

Benno Hafeneger, Hannah Jestädt, Moritz Schwerthelm,  
Nils Schuhmacher, Gillian Zimmermann

# DIE AfD UND DIE JUGEND

Wie die Rechtsaußenpartei die Jugend-  
und Bildungspolitik verändern will



WOCHEN  
SCHAU  
VERLAG

Benno Hafeneger, Hannah Jestädt,  
Moritz Schwerthelm, Nils Schuhmacher,  
Gillian Zimmermann

# Die AfD und die Jugend



Benno Hafeneger, Hannah Jestädt,  
Moritz Schwerthelm, Nils Schuhmacher,  
Gillian Zimmermann

# Die AfD und die Jugend

Wie die Rechtsaußenpartei die Jugend- und  
Bildungspolitik verändern will



**WOCHEN  
SCHAU  
VERLAG**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© WOCHENSCHAU Verlag,  
Dr. Kurt Debus GmbH  
Frankfurt/M. 2021

[www.wochenschau-verlag.de](http://www.wochenschau-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier  
ISBN 978-3-7344-1164-9 (Buch)  
**E-Book** ISBN 978-3-7344-1165-6 (PDF)

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	9
----------------------	---

## Teil I

**BENNO HAFENEGER, HANNAH JESTÄDT**

### **Jugend- und bildungspolitische Aktivitäten der AfD in 16 Landesparlamenten und im Bundestag**

<b>Vorbemerkung</b> .....	15
---------------------------	----

<b>Anlage der Studie</b> .....	19
--------------------------------	----

<b>Anfragen und Anträge in 16 Landtagen</b> .....	21
---	----

1. Allgemeine Fragen zur Jugend .....	24
2. Jugendarbeit, politische Bildung und Demokratieförderung/Extremismusprävention .....	24
3. Schule – Hochschule .....	41
4. Lebensweisen .....	53
5. Migration, Flucht und Integration .....	55
6. Jugend und Kriminalität .....	62
7. Kinder- und Jugendhilfe .....	69
8. Gesundheit, Sucht und Missbrauch .....	75
9. Zeiten von Corona .....	85

<b>Anfragen und Anträge im Bundestag</b> .....	87
--	----

1. Gesundheit .....	87
2. Gender .....	88
3. Schule .....	88
4. Politische Bildung .....	89
5. Ausbildung .....	90

6. Extremismus .....	91
7. Migration, Flucht und Integration .....	92
8. Zeiten von Corona .....	93
9. Sonstige .....	94
<b>Muster und Varianten der Einflussnahme .....</b>	<b>95</b>
<b>Fazit und Herausforderung .....</b>	<b>102</b>
<b>Anmerkungen .....</b>	<b>104</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>105</b>

## Teil II

MORITZ SCHWERTHELM, NILS SCHUHMACHER,  
GILLIAN ZIMMERMANN

### Politische Interventionen der AfD im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – eine Tiefenbohrung

<b>Einleitung – Ziel, Vorgehen und Datenmaterial der Studie .....</b>	<b>111</b>
1. Interventionsgeschehen – ihre Formen, Arenen und Akteure .....	116
2. Anlässe und Begründungen von Interventionen .....	126
3. Umgangsweisen der Betroffenen mit den Interventionsgeschehen .....	131
4. Reaktionen zunächst unbeteiligter Akteure .....	135
5. Effekte der Interventionsgeschehen .....	139
6. Veränderungen der Interventionsgeschehen .....	147
7. Forderungen und Bedarfe der Betroffenen .....	150
<b>Fazit – Die AfD in multiplen Interventionsgeschehen ...</b>	<b>154</b>
<b>Anmerkungen .....</b>	<b>161</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>162</b>

## Teil III

BENNO HAFENEGER, HANNAH JESTÄDT, MORITZ SCHWERTHELM,  
NILS SCHUHMACHER, GILLIAN ZIMMERMANN

### Neue Forschungsperspektiven auf jugend- und bildungspolitische Aktivitäten der AfD

Literatur ..... 170

Autor\*innen ..... 171





## Vorwort

Zahlreiche Publikationen befassen sich mit der AfD und dem Rechtspopulismus, und sie geben Einblicke in deren Geschichte, Ideologie, Strömungen und Akteure. Empirische Studien zeigen, wo die AfD Wahlerfolge erzielt und wer die rechte Partei gewählt hat, wie ihre parlamentarischen und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten – rechtspopulistischen Interventionen – aussehen und welche Themen sie aufnimmt.

In jüngerer Zeit sind weitere Studien zu rechten Aktivitäten und Strategien entstanden, die zeigen, wie die AfD und andere rechte Akteure versuchen in der organisierten Zivilgesellschaft zu agieren, zu intervenieren und Einfluss zu gewinnen; das gilt für einzelne zivilgesellschaftliche Felder wie den Sport, die Kirchen, die Kultur, die Wohlfahrtsverbände und Gewerkschaften oder auch die Soziale Arbeit. Dann können Themenfelder identifiziert werden, die zeigen welche Vorstellungen die AfD z.B. von der Geschlechterpolitik, der Klima-, Bildungs- oder Kulturpolitik hat. Hier knüpft die vorliegende Publikation an und will eine Pionierarbeit leisten, bei der die beiden Autorenteam fragen, wie die AfD „Jugend“, „Jugendpolitik“ und „Jugendarbeitspolitik“ thematisiert.

Die beiden empirischen Teilstudien verstehen sich als weitere Bausteine in der differenzierten Aufklärung über eine Rechtsaußenpartei, die mit ihren Deutungen und Interventionen versucht die Republik in allen Bereichen zu beeinflussen und zu verändern. Das gilt auch für die Jugend- und Bildungspolitik mit ihren vielfältigen pädagogisch-bildenden Handlungsfeldern.

Die beiden hier publizierten Berichte zeichnen materialreich und systematisch nach, welche Vorstellungen die AfD von der „Jugend“ und „Jugendpolitik“ hat und wie sie diese thematisiert. In der *ersten Studie* werden über 700 öffentlich zugängliche parlamentarische Interventionen – Kleine und Große Anfragen, Anträge und Aktuelle Stunden – der AfD aus allen sechzehn

Landtagen und dem Deutschen Bundestag vorgestellt und ausgewertet. Dabei bezieht sich das untersuchte Themenfeld auf Jugendarbeit, Schule, Politische Jugendbildung und Demokratieförderung, auf Gender, Lebensweisen, Migration und Integration, Extremismus, Jugendkriminalität, Gesundheit und weitere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe.

An diese Befunde anknüpfend fragt die *zweite Studie* nach der Dynamik von Interventionen im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch die AfD und andere Akteur\*innen. Durch eine bundesweite Fragenbogenerhebung bei Einrichtungen und Projekten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie angrenzender Felder und eine ergänzende Dokumentenanalyse wurden rund 250 Fälle politischer Interventionen dokumentiert und systematisch ausgewertet. Dabei werden unterschiedlichste Formen, Akteur\*innen, Handlungsräume, Anlässe, Begründungen, Reaktionen Dritter, Auswirkungen und Veränderungen dieser Interventionen berichtet. Eine Teilmenge von Fällen – jene Fälle, in denen die AfD als politischer Akteur auftritt – wir hier dargestellt. Die Betroffenen schildern ihren Umgang sowie ihre Bedarfe, Empfindungen und Befürchtungen, sodass sich ein multiples Interventionsgeschehen in diesem Arbeitsfeld abzeichnet.

Mit dem Material soll für rechtspopulistische Dynamiken, Logiken und Strategien sowie angemessene Umgangsformen mit demokratiegefährdenden und menschenfeindlichen Entwicklungen im Untersuchungsfeld sensibilisiert werden. Die rechtspopulistische Kritik, vielfältigen Interventionen und Angriffe von rechts zielen – das ist ihr gemeinsamer Nenner – auf Demokratie, Partizipation, Emanzipation, die offene Gesellschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese gehören wiederum zu den Leitmotiven und zum Basiskonsens sowohl der außerschulischen demokratisch-pluralistischen als auch der schulischen pädagogisch-bildenden Arbeit.

Wir danken dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Ju-

gendeinrichtungen e.V. für die Unterstützung und Zusammenarbeit.

Benno Hafeneger, Hannah Jestädt, Moritz Schwerthelm,  
Nils Schuhmacher, Gillian Zimmermann

Marburg/Hamburg, im August 2020



# Teil I

BENNO HAFENEGER, HANNAH JESTÄDT

---

## **Jugend- und bildungspolitische Aktivitäten der AfD in 16 Landesparlamenten und im Bundestag**



## Vorbemerkung

Die „Alternative für Deutschland“ (AfD) ist als Partei und „mehrdimensionales Phänomen“ (Schroeder/Weßels 2019) in den letzten Jahren wiederholt und aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven mit ihrer kurzen Geschichte und ihren Phasen, ihrem ideologischen Haushalt, ihren kennzeichnenden Merkmalen, ihren Politikstrategien und ihrer Rhetorik, ihren inneren Entwicklungen und Akteuren untersucht und diagnostiziert worden. Als Partei am „rechten Rand“ oder als Rechtsaußenpartei pendelt sie – in einem noch un abgeschlossenen Prozess – programmatisch und agiert sie öffentlich und in Parlamenten mit ihrem Vokabular sowie ihren Forderungen zwischen – so die begrifflichen Angebote – nationalliberal, rechtskonservativ, rechtspopulistisch und völkisch-nationalistisch, rechtsextrem (vgl. Bender 2017, Weiß 2017, Wildt 2017, Wolf 2017, Manow 2018, Frei et al. 2019, Pfahl-Traugher 2019, Panreck 2020). Sie ist nach Schroeder/Weßels (2019) „keine normale Partei, solange sie sich nicht klar zur repräsentativen parlamentarischen Demokratie bekennt und sich eindeutig, ohne ‚Wenn und Aber‘ von rechtsextremen Positionen und Gruppen distanziert. Beides ist in nächster Zeit nicht zu erwarten“ (254).

Die AfD ist seit ihrer Gründung im Jahr 2013 in der Lage, bei Wahlen ein – regional unterschiedlich – großes Wählerpotenzial zu binden, und sie ist im Bundestag und Europaparlament, in allen Landtagen und vielen kommunalen Parlamenten bzw. Vertretungen präsent. Sie ist ein stabiler parlamentarisch-oppositioneller Akteur geworden, und im Bundestag und den Parlamenten der ostdeutschen Bundesländer ist sie größte Oppositionspartei. Im Bundestag ist sie die drittstärkste Fraktion, in den fünf ostdeutschen Ländern die zweitstärkste Fraktion (vgl. Schroeder/Weßels 2019, Meinel 2019).

Es gibt zahlreiche epochen- und zeitdiagnostische Erklärungsversuche zur Entstehung der AfD und ihrem „Aufstieg“ in (epochalen) Krisenzeiten. Weiter liegen zu Stimmungen, Ein-



stellungen in der Bevölkerung, zum Wahlverhalten und den -motiven – wer wählt und warum die AfD? – eine größere Zahl von Studien vor, die u. a. zeigen, dass die AfD quer durch alle Bevölkerungsgruppen gewählt wird und es zugleich spezifische Merkmale und Wählergruppen gibt, die überdurchschnittlich oft die AfD wählen. Diese sind vor allem – so die vier „M“ – männlich und im mittleren Alter, sie haben einen mittleren Bildungsabschluss und ein mittleres Einkommen. Hinzu kommen weitere regional-sozialstrukturelle Merkmale und Disparitäten; so wird die AfD von Arbeitern und in ländlichen, sozial abgehängten Räumen überdurchschnittlich häufig gewählt. Die Ursachen und Motive des Wahlverhaltens werden als vor allem als Verbindung sozioökonomischer Gründe, kultureller Aspekte und fehlender Repräsentation diskutiert (vgl. Schroeder et al. 2017, Stegmann 2017, Reckwitz 2017, Manow 2018, 2020, Biess 2019, Brinkmann/Panreck 2019, Schroeder/Wefßels 2019, Richter et al. 2019, Zick et al. 2019, Steinbrecher et al. 2019, Flecker et al. 2020).

Zahlreiche Studien zeigen die parlamentarischen Strategien der AfD, die einen neuen – provozierenden und aggressiven, emotionalisierenden und polarisierenden – Politikstil belegen. Dabei wird – so eine grobe Differenzierung – zwischen zwei Parlamentstypen unterschieden, einer mehr parlamentsorientiert-pragmatisch, dann einer fundamental-oppositionell agierenden Fraktion (vgl. Schroeder et al. 2017, Butterwegge et al. 2018, Schroeder/Wefßels 2019, Ruhose 2019).

Im ambivalenten Verhältnis zwischen rechtem Populismus und Extremismus verweisen Schroeder et al. (2020) auf den „dünnen“ ideologischen Kern und auf die Debatte über Form und Inhalt des Populismus. Nach Ther (2020) ist der rechte Populismus ein „kohärentes Weltbild“, das er „als ein Bündel von Schutz- und Sicherheitsversprechen“ charakterisiert; er ist danach von einem „stringent illiberalen Weltbild“ (66) geprägt. Zu den zentralen Kernelementen und Merkmalen des rechten Populismus sowie den programmatischen, öffentlichen und par-

lamentarischen Aktivitäten der AfD gehören insbesondere folgende Aspekte (vgl. Bebnowski 2015, Häusler 2016, Salzborn 2017, Müller 2017, Wolf 2017, Gomolla et al. 2018, Müller/Precht 2018, Detering 2019, Jesse et al. 2019, Mudde/Kaltwasser 2019, Walther/Isemann 2019, Boehnke et al. 2019, Adorno 1967/2019, Ther 2020):

- generell und wiederkehrend kulturalisierende und nationalisierende, kulturrassistische, ethnopluralistische und auch völkisch-rassistische Denkweisen und eine aggressive Rhetorik;
- Ungleichheitsvorstellungen, verbunden mit Stigmatisierung, Abwertung und Ausgrenzung von sozialen Menschengruppen.
- Der Volksbegriff wird zu einer homogenisierenden und moralisierenden Bezugsgröße;
- dichotomes Denken in Konstellationen von Freund-Feind, Volk-Elite, oben-unten, zugehörig-nicht zugehörig, „Wir“ gegen die „anderen“, gegen „die da oben“;
- autoritäre und illiberale, menschenrechts- und demokratiefeindliche Positionen;
- Verachtung und Ablehnung der liberalen und rechtsstaatlich verfassten Demokratie und
- Denunziation der politischen Akteure in Regierung und Parlament sowie politischer Entscheidungen („Alt-/Systemparteien“).
- Leugnung von globalen und menschengemachten Entwicklungen wie Flucht und Vertreibung oder des Klimawandels.
- Die Anfragen und Anträge in Parlamenten zeigen, dass Pluralität und Handlungsspielräume in vielen Politikbereichen und der Zivilgesellschaft verändert und nach rechts verschoben werden sollen;
- ein aggressives und provozierendes Auftreten, ein Klima der Emotionalisierung, Skandalisierung und Polarisierung in der parlamentarischen Arbeit und generell in der politischen Auseinandersetzung.